

Euer Excellenz

Wenn ein Euer Hochwohlgeboren vielleicht unbekannter es wagt, dieselbe um Ihre gütige Unterstützung zu bitten, so wollen Sie es gnädigst dadurch entschuldigen, daß es sich darum handelt, ob er nach mehr als 26 bey dem Lehrfache mit Anstrengung, und er darf wohl hinzusetzen nicht ohne Erfolg verlebten Dienstjahren seine noch übrigen Tagen beschränkten Umständen zubringen, und in wie ferne er jemand untergeordnet werden soll, der ihm doch in wissenschaftlicher Hinsicht wenigstens nicht überlegen seyn wird.

Eine Erkältung des Kopfes bey einer Beobachtung auf der Sternwarte im October 1808 hat für ihn die unglückliche Folge gehabt, daß er einige Stunden danach taub war und alle ärztlichen Bemühungen vergeblich blieben. Darüber sind mehrere noch lebende Zeugen vorhanden, die jederzeit vernommen werden können.

Er hat damals nebst der Stelle eines Adjuncten an der Sternwarte, welche ihm 1792 verliehen worden war, das Lehramt der höheren Mathematik versehen, und dasselbe noch einige Jahre nachdem erwähnten unglücklichen Ereignisse fortgeführt; er beruft sich mit Vertrauen sowohl auf den damaligen Studien Director Hofrath Böhme, als auf den jetzigen, Regierungsrath Gruber, ob sein mit seiner Verwunderung, und dem Fortgange der Schüler zufrieden waren; er würde auch dieses Lehramt unbezweifelt noch in diesem Augenblicke versehen, wenn ihn nicht ausserordentliche Umstände veranlaßt hätten Euer Majestät um eine zeitliche Enthebung von demselben zu bitten.

Bey der bestehenden Einrichtung wird höhere

Mathematik von einem einzigen Lehrer in einem dreyjährigen Curse vorgetragen, und er ist verpflichtet von zwey zu zwey Jahren eine neue anzufangen. Auf fremden Lehranstalten ist dieser Unterricht unter zwey, auch wohl unter drey Lehrern vertheilt; und daraus, verbunden mit der Rücksicht, daß die vorzutragenden Gegenstände unter die schwersten gehören, ergibt sich die leicht einzusehende Folge, daß ein Lehrer, welcher seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen bemüht ist, sich auf keine Nebenbeschäftigungen einlassen könne. Der unterzeichnete war mehrmals von dem größten lebenden Mathematiker, dem Großen und Pair von Frankreich la Place¹ aufgefordert worden seine früheren Untersuchungen über die Mondsbahn durch eine Revision nach neueren Daten eine noch grössere Vollkommenheit zu geben; so schmeichelhaft ihm aber auch diese Aufmunterung von Seiten eines Mannes seyn mußte, der für unsere Zeiten das ist, was Newton² für die seinige war, so konnte er es doch nicht möglich finden eine soweit ausstehende Arbeit zu unternehmen, und dabey noch das Lehramt der höheren Mathematik, nebst der Stelle eines Adjuncten an der Sternwarte zu versehen; dadurch fand sich der unterzeichnete veranlasst seiner Majestät die Sache durch die Studien Hof-Commission vorzustellen, und um eine Enthebung auf sechs Jahre von dem Lehramte zu bitten; dieses ist auch von seiner Majestät gnädigst bewilliget worden, und von diesen ihm frey gegebenen Jahren sind fünf beynahe verflossen. Er hat diese Zeit gewissenhaft auf die Revision seiner früheren Arbeiten verwendet, und ist in diesem Augenblicke damit bedeutend über

¹ Pierre-Simon (Marquis de) Laplace (* 28. März 1749 in Beaumont-en-Auge in der Normandie; † 5. März 1827 in Paris) war ein französischer Mathematiker, Physiker und Astronom.

² Sir Isaac Newton (* 4. Januar 1643 in Woolsthorpe-by-Colsterworth in Lincolnshire; † 31. März 1727 in Kensington) war ein englischer Naturforscher und Verwaltungsbeamter.

die Hälfte gekommen. Welchen Antheil la Place an dieser Arbeit nehme, und wie sehr er wünsche, es möchte dem unterzeichneten nicht an Muth, und Musse fehlen dieselbe zu vollenden, darüber ist er bereit mehrere eigenhändige Briefe des Europäischen Geometers vorzulegen; auch kann er sich auf das Zeugniß des in Paris befindlichen Liquidations-Commissair Freyherr von Podmanitzky¹ berufen, durch welchen ihm noch vor wenigen Wochen die schmeichelhaftesten Beyfallsbezeugungen zugekommen sind; er beruft sich endlich darauf, was darüber in dem Göttinger gelehrten Anzeiger, in der Zeitschrift für Astronomie, so wie in auswärtigen Literaturzeitungen gesagt worden ist, und glaubt dadurch eine Bürgschaft leisten zu können, daß seine Bemühungen einen nützlichen, und für sein Vaterland rühmlichen Erfolg haben werden.

Während dieser Revision seiner früheren Arbeiten hat der unterzeichnete fortwährend die Stelle eines Adjuncten an der Sternwarte versehen, und theils allein, theils gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Director Triesnecker² an den Beobachtungen Theil genommen, was durch die von dem letzteren herausgegebenen gedruckten Sammlungen astronomischer Beobachtungen unwidersprechlich dargethan ist; er hat ferner nach Triesneckers Tode die auf der Sternwarte zu besorgenden Geschäfte allein übernommen, und ist in jedem Augenblicke bereit sein Beobachtungsjournal vorzulegen. Daraus ergibt sich wohl hinreichend, daß ihn das Unglück seiner Taubheit keineswegs zum Beobachten untauglich mache, und er erbiethet sich jederzeit in Gegenwart was immer für Commissarien factisch darzuthun, daß sich das Gehör bey Beobachtung der Zeitmomente voll-

¹ Károly Podmaniczky (1772 – 1833)

² Franz de Paula Triesnecker (* 2. April 1745 in Mallon, Kirchberg am Wagram; † 29. Januar 1817 in Wien) war ein österreichischer Astronom, Geodät, Mathematiker, Philosoph und Theologe.

kommen durch das Gefühl ersetzen lasse; er beruft sich darüber ausdrücklich auf das Zeugniß des Vicedirectors der philosophischen Studien Wilde, der um sich davon Gewißheit zu verschaffen, bey einigen Beobachtungen zugegen war. Wenn sich der unterzeichnete erlaubt hat Euer Excellenz darauf aufmerksam zu machen, daß er durch sein Unglück keineswegs im Beobachten gehindert werde, so ist es keineswegs in der Absicht geschehen der erlassenen höchsten Resolution auf irgendeine Art zu widersprechen. er wünscht aber, Euer Excellenz möchte von ihm die gute Meinung haben, daß er die Stelle eines Directors der Sternwarte nicht gesucht haben würde, wenn er sich nicht wenigstens in wissenschaftlicher Hinsicht für vollkommen tauglich dazu hätte halten dürfen, und er glaubt mit Vertrauen voraussetzen zu können daß ihm seine nächsten Vorgesetzten, welchen er persönlich bekannt ist, einstimmig dieses Zeugniß geben werden.

Durch die erwähnte höchste Resolution verliert indessen der unterzeichnete den einzigen Vortheil welchen er noch so lange, und nach seinen besten Kräften geleisteten Diensten ordentlicher Weise zu erwarten hatte. Auf der Sternwarte ist nur ein einziges, fortwährend bewohnbares Zimmer vorhanden, welches für den jeweiligen Director bestimmt ist, und er genießt dabey freye Heizung. Die Aussicht dieses Emolument¹ zu erhalten konnte den unterzeichneten in Bezug auf seine Existenz in den letzten Lebensjahren benöthigen, und er dürfte hoffen dieselben in Mittelmäßigkeit ohne zu grosser Beschränktheit zubringen zu können; diese Hoffnung bleibt ihm aber nun nicht mehr. Nie hat er eine aussergewöhnliche Belohnung verlangt, obgleich es ihm nicht an günstiger Gelegen...

Entwurf bricht hier ab.

¹ Ausserordentliche Zuwendung